

Losungsandacht für Donnerstag, 26. Januar 2023
OKR Marianne Wagner M.A.

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer! Ich freue mich, dass die Losungsandachten uns auch im Jahr 2023 begleiten. Ich bin Marianne Wagner, die Personaldezerentin unserer Pfälzischen Landeskirche. Und, das Jahr ist noch jung: Ihnen allen ein zuversichtliches, friedliches und segensreiches 2023.

Für den heutigen Donnerstag haben die Herrnhuter ausgelost:

Du erfreust mein Herz mehr als zur Zeit, da es Korn und Wein gibt in Fülle.(Psalm 4,8)

Der Lehrtext aus dem Neuen Testament steht im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom: Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. (Römer 14,17)

Ich habe das Neue Jahr mit Freunden in Bolivien begonnen. Die erste große Reise nach der Corona-Pandemie. Wiedersehen mit alten Weggefährten, Wanderungen durch faszinierende Landschaften, gemeinsame Überlegungen zu Projekten mit der Landbevölkerung in der Region Ayopaya.

Seit 38 Jahren komme ich in das Land in den Anden. Ich habe dort bittere Armut gesehen, viel Bereitschaft zum Teilen und ganz viel Freude am Feiern.

Sehr gut in Erinnerung geblieben ist mir eine Begebenheit bei der ersten Reise 1985. Wir Jugendliche besuchten mit unserer bolivianischen Partnergruppe, Land- und Forstwirtschaftsstudenten, die comunidad Huancarani, ein kleines Dorf, in dem Aufforstung unterstützt wurde.

Zum Dank für die Unterstützung und für unseren Besuch wollten die Huancaranis ein Schaf schlachten und daraus ein typisches Festmahl bereiten.

In unserer Gruppe regte sich Widerspruch. ‚Das arme Schaf! Die Leute haben doch eh so wenig, sollen sie sich das Schaf doch lieber für eine andere Gelegenheit aufheben‘ ‚ich esse eh kein Fleisch‘ ... dies und Ähnliches war zu hören.

Die Dorfbewohner merken das und waren irritiert.

Da sie alle Quechua und kaum Spanisch sprachen, dauerte es etwas bis wir die Lage mit dem Sprecher der bolivianischen Studentengruppe geklärt hatten.

Er erläuterte uns, dass das Festmahl mit Schafsbraten Ausdruck der Dankbarkeit der Huancaranis sei und dass sie es als Zurückweisung betrachten würden, wenn wir die Einladung nicht annähmen.

Schon seit Langem hätten sie sich auf unseren Besuch gefreut und natürlich auf das gemeinsame Essen. Diese Freude und Ehre dürften wir dem Dorf nicht verwehren.

Drei Stunden später standen wir alle um die Feuerstelle und aßen das gebratene Schaf, verschiedene Kartoffelsorten, Yuca, Camote. Und spürten: das gemeinsame Essen stiftet eine ganz besondere Art von Gemeinschaft, über Sprach- und Kulturgrenzen hinaus. Ohne dieses Essen wäre es nur irgendein Projektbesuch gewesen. Die Bolivianer strahlten vor Freude, dass sie ihre Gäste so wertvoll bewirten konnten und wir feierten noch lange miteinander. Ein Zeichen für Gemeinschaft, ein Zeichen für die Hoffnung, dass man zusammen doch einiges auf die Beine stellen kann, um das Leben zu verbessern und Perspektiven zu eröffnen.

Ich bin dankbar, dass ich viele solcher Gelegenheiten erleben durfte, in denen fröhlich Essen und Trinken geteilt wurde, wo Dankbarkeit darüber so greifbar war, wo ich Gottes Geist in unserer Mitte spürte.

Natürlich ist die Gegenwart Gottes nicht an Korn und Wein oder Schafsbraten mit Kartoffeln und Chichagetränk gebunden.

Es kommt auf die Haltung an, in der wir die Gaben der Schöpfung genießen. Oft habe ich erlebt, dass gerade Menschen, die nicht alles in Hülle und Fülle haben, mit innerer Freude und Dankbarkeit genießen können, sehr gerne teilen und aus solchen Gemeinschaftsmomenten viel Kraft tanken. Nicht von ungefähr hat sich Jesus immer wieder zum Essen eingeladen, um sein Leben zu teilen mit anderen. Nicht von ungefähr teilen wir Brot und Wein als Erinnerung an Jesu Leben und Sterben und als Zeichen seiner lebendigen Gegenwart in unserer Mitte.

Ich wünsche Ihnen heute Freude bei allem, was Sie genießen dürfen und Gottes segnende Hände um Sie herum.

Amen.

Ihre
Marianne Wagner